

Der BILLARD Sport



ORGAN DES DEUTSCHEN BILLARD - SPORTVERBANDES IM DTSB

MITGLIED DER CONFÉDÉRATION EUROPÉENNE DE BILLARD (CEB)

5. JAHRGANG

NUMMER 10

OKTOBER 1959

„Wir wollen in Frieden unseren schönen Sport betreiben!“



Prof. Dr. Dr. Correns beim Billardspiel

Sport und Frieden sind untrennbare Begriffe. Deshalb steht auch das größte und bedeutendste Sportereignis der Welt, die seit 1896 alle vier Jahre stattfindenden Olympischen Spiele, im Zeichen der Völkerverbindung und des Friedens. Deshalb auch haben die durch den sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow vor der UNO-Vollversammlung vorgestellten Vorschläge der Sowjetunion zur kontrollierten vollständigen Abrüstung den ungeteilten Beifall aller Sportler gefunden.

Einige unserer Spitzensportler haben sich zu Sprechern der Billardsportler der DDR gemacht, und wir bringen nachstehend Ausschnitte aus ihren Stellungnahmen zu dem Vorschlag der Sowjetunion.

Klaus Coccejus, Stahl Eisleben, Verbandsmeister 1959 in der Freien Partie: „Das von dem sowjetischen Ministerpräsidenten N. S. Chruschtschow vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen verkündete Programm für die vollständige Abrüstung in der ganzen Welt findet wohl die volle Zustimmung und Unterstützung aller ehrlichen Sportler.“

Wir wollen im Frieden unserer Arbeit nachgehen und im Frieden unseren schönen Sport betreiben. Nie wieder sollen unsere schönen Sportstätten unter Schutt und Asche begraben werden... Aufgabe einer kommenden Gipfelkonferenz muß es sein, die durch den Besuch Chruschtschows bei Eisenhower erzielten Anfänge einer besseren Verständigung weiterzuentwickeln. Wir alle aber müssen mit dafür sorgen, daß eine solche Konferenz auch tatsächlich den gewünschten Erfolg hat.“

Walter Leffringhausen, Aufbau Börde Magdeburg, Mitglied der Sonderklasse: „Was auch immer das augenblickliche Ergebnis des Treffens der beiden führenden Staatsmänner sein mag, sicher ist, daß eine weitere Etappe auf dem Wege zur endgültigen Befriedigung der Welt zurückgelegt wurde; so sicher, wie das von Chruschtschow verkündete umfassende Abrüstungsprogramm Kernpunkt dieser Befriedigung sein wird.“

(Forts. Seite 2)

Prof. Dr. Dr. Correns, Präsident des Nationalrates der Nationalen Front, zu den sowjetischen Abrüstungsvorschlägen:

„... Die großartige Perspektive, die Chruschtschows Vorschläge den 2 1/2 Milliarden Bewohnern der Erde eröffnet, erhöht die Verantwortung aller Deutschen und spornt sie an, den Kampf gegen den aufrüstungswütigen und revanchelüsternen westdeutschen Militarismus zu verstärken.“

Mit der Verwirklichung des großartigen sowjetischen Friedensprogramms würden für das deutsche Volk Bedingungen geschaffen, die die Spaltung Deutschlands beseitigen helfen und zur Lösung der nationalen Frage führen. Unser Volk sagt deshalb aus vollem Herzen ja zu den Vorschlägen der Sowjetregierung.“

Text zum Foto auf Seite 1

... einige Minuten für das Steckenpferd: Für Prof. Dr. Dr. Correns der „grüne Tisch“, das Billard. Weshalb gerade Billard? Unser Gastgeber erklärt das so: „Sehen Sie, Billard ist ein interessantes Spiel, vor allem für einen Naturwissenschaftler, weil dabei eine Reihe naturwissenschaftlicher Gesetze zu beachten ist. Leider habe ich es bisher noch zu keiner Meisterschaft gebracht — dazu kann ich das Queue viel zu selten in die Hand nehmen.“

(Die Wiedergabe des in der „Neuen Berliner Illustrierten“, Nr. 33 dieses Jahres, veröffentlichten Fotos erfolgt mit Genehmigung des Bildreporters Helmut Reuel.)

Walter Schiemann, Chemie-Lichtenberg, Berliner Meister 1959 in der Freien Partie: „Als Sportler begrüße ich den Vorschlag des sowjetischen Ministerpräsidenten zur totalen Abrüstung mit freudigem Herzen. Der Vorschlag beweist den unbedingten Friedenswillen der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Ich wünsche und hoffe, daß sich auch alle anderen verantwortlichen Staatsmänner dem Vorschlag anschließen und durch seine Verwirklichung zur Erhaltung des Friedens beitragen.“

Kurt Konrad, TSC Oberschöneweide, oftmaliger Berliner Meister: „Man kann zum Abrüstungsvorschlag Chruschtschows wohl nur einer Meinung sein: Ja zu diesem Vorschlag, damit nie wieder ein Krieg Millionen Menschen da-

hinrafft und alle neu aufgebauten Werte zerstört.“

Dieter Hoche, oftmaliger Deutscher Jugendmeister und Mitglied der Sonderklasse: „Ich begrüße den Vorschlag des Ministerpräsidenten Chruschtschow zur völligen Abrüstung. Friede, Friede, Friede für alle Welt! Wir Sportler wollen die höchsten Leistungen im friedlichen Wettstreit vollbringen.“

Zum 10. Jahrestag der Gründung der DDR meinen herzlichsten Glückwunsch! Den Geburtstagstisch schmücken wir mit einem Friedensstrauß!“

Kurt Kaatz, Motor Weißensee, Berliner Meister 1959 im Cadre 35/2: „Volle Zustimmung zu den Abrüstungsvorschlägen Chruschtschows! Mögen sie durch eine wirksame internationale Kontrolle zum Wohle aller Menschen verwirklicht werden.“

Eberhard Puschmann, Motor Eska Karl-Marx-Stadt, Teilnehmer an der Deutschen Jugendmeisterschaft 1959: „Der Chruschtschow-Besuch in den USA ist zum Welttagessgespräch geworden, weil die Idee der völligen Abrüstung dem Idealgedanken der gesamten Menschheit entspricht... Wollen wir gemeinsam hoffen, daß der gute Wille, mit dem der Ministerpräsident der UdSSR in die USA gereist ist, bei Präsident Eisenhower Widerhall findet, und wir werden uns alle freuen, daß es doch endlich einmal zu einem positiven Ergebnis gekommen ist.“

Willi Reichelt, Motor Eska Karl-Marx-Stadt: „... Ich bin fest davon überzeugt, daß sich schon nach den ersten konkreten Ergebnissen im Rahmen der Lösung des Abrüstungsproblems die internationale Situation ganz wesentlich verändern wird. Die Frage eines Friedensvertrages und damit zusammenhängend die Berlinfrage könnte dann unter neuen Aspekten viel leichter in Angriff genommen werden.“

Deshalb hoffe und erwarte ich, daß sich die westlichen Regierungen endlich zur Vernunft bekennen; daß sie frei von Mißtrauen und auf der Grundlage der friedlichen Koexistenz mithelfen, durch schnellstmögliche Abrüstung den Völkern den Frieden zu erhalten.“

Lutz Lüpfer, Motor Eska Karl-Marx-Stadt, deutscher Vize-Jugendmeister 1958 und Mitglied der Sonderklasse: „Selbstverständlich hoffe auch ich, daß die Begegnung der maßgebenden Staatsmänner uns die Erhaltung des Friedens sichern und die Einheit Deutschlands bringen wird.“

Abschließend die Meinung eines westdeutschen Sportfreundes, die u. E. von allen mit Verstand begabten Menschen geteilt werden dürfte: „Das Treffen der großen Zwei war goldrichtig, und alle vernünftigen Menschen müßten jede gewalttätige Auseinandersetzung ablehnen, denn sie käme wohl einem Weltuntergang gleich — jedenfalls für Mitteleuropa.“

BEKANNTMACHUNGEN

... des Redaktionskollegiums

Das Studium alter Jahrgänge ist lehrreich!

Anläßlich des 10. Jahrestages des Billardsportes in der DDR weisen wir nochmals darauf hin, daß von den noch vorhandenen Restauflagen des „Billardsports“, Jahrgang 1956 bis 1959, Exemplare zum herabgesetzten Einzelpreis von 0,25 DM bezogen werden können. Das Studium der alten Jahrgänge gibt einen anschaulichen Überblick über die Entwicklung unseres Sportes und ist wegen der darin enthaltenen zahlreichen Lehrbeiträge insbesondere für neugegründete Sektionen wertvoll. Zur Zeit sind noch folgende Ausgaben lieferbar:

Jahrg. 1956: Nr. 1 — 9, 11, 12; Jahrg. 1957: Nr. 1 — 9; Jahrgang. 1958: Nr. 3 — 9, 11, Jahrg. 1959: Nr. 1 — 8. Bestellungen bitten wir an die angegebene Anschrift aufzugeben.

Bezugsgebühren fällig!

Mit dem Empfang der vorliegenden Ausgabe wird die Überweisung der Bezugsgebühren für das IV. Quartal 1959 fällig.

Einzahlungen bzw. Überweisungen von Bezugsgebühren und Inseratengebühren sind ausschließlich auf folgende Konten zu tätigen:

Postscheckkonto Berlin Nr. 565 55,
Kontoinhaber: Deutscher Billard-Sportverband,
Generalsekretariat, Berlin, oder
Berliner Stadtkontor, Berlin-Köpenick,
Konto-Nr. 8/8509,
Kontoinhaber: Deutscher Billard-Sportverband,
Redaktionskollegium, Berlin.

BERICHTIGUNG

In der Nr. 8/59 ist auf Seite 3 ein bedauerlicher Druckfehler enthalten. Die neuen Termine der Oberliga-Punktkämpfe lauten richtig:

26./27. September, 17./18. Oktober, 7./8. November und 21./22. November.

Die Termine waren in den Probeabzügen richtig aufgeführt, der Fehler ist nach der Korrekturlesung in der Setzerei entstanden. Red.-Koll.

R. & E. HLAWATSCHEK

Präzisions-Billardbau

DRESDEN A 27, KRONACHER STRASSE 1

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER RÉPARATUREN
IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

MONTAGEABTEILUNG DRESDEN A 27
WÜRZBURGER STRASSE 60



Einschätzung der Deutschen Meisterschaft = Freie Partie

von Erich Hoffmann, Vizepräsident

Nach dem derzeitigen Stand sind zehn Mitglieder des DBSV, die bei Verbandsturnieren auf dem kleinen Billard einen GD von 40 überspielt haben, nach den Bestimmungen der WKO an der Deutschen Meisterschaft auf dem Match-Billard teilnahmeberechtigt. Nur fünf von ihnen nahmen an der diesjährigen Meisterschaft teil, so daß die Teilnehmerzahl durch einen Ersatzmann aus der 1. Spielklasse aufgefüllt werden mußte. Trotzdem stand diese Meisterschaft gegenüber dem Vorjahr auf einem beachtlichen Niveau. Von den fünf Angehörigen der Sonderklasse wurde ein GD von 17,33 erzielt, obwohl der Sieger nur einen GD von 23,36 (im Vorjahr 30,68!) erreichte. Ich bin davon überzeugt, daß durch die Teilnahme von Lütz Lüpfer und Egon Eich ein GD von 20,0 überspielt worden wäre.

Darf man nun mit den von den Bewerbern gezeigten Leistungen zufrieden sein? Nein! Wir sollen und dürfen es nicht! In diesem Turnier wurde eine große Anzahl von Bandenserien gespielt, die selbst in der internationalen Klasse — abgesehen von den ganz Großen — sowohl in ihrer Höhe als auch in der Art der Ausführung nicht alltäglich sind. Dabei hätten höhere Durchschnitte herauskommen müssen. Ich will einmal versuchen, die Gründe hierfür darzulegen und nehme dazu das markanteste Beispiel: Rolf Scheermesser. Rolf spielte 2242 Points in 118 Aufnahmen mit einem GD von 19,82. Dabei erreichte er mit seinen schön gespielten Serien in 7 Aufnahmen 1187 Points, d. h. er gebrauchte für die übrigen 1055 Points 106 Aufnahmen gleich einem Durchschnitt von 9,95. Bei sämtlichen anderen Teilnehmern war es ähnlich. Zurückzuführen ist dies auf drei Ursachen:

1. Mit zwei Ausnahmen haben die Bewerber meine bei den einleitenden Worten an sie gerichteten dringenden Ermahnungen, nicht so stark auf Verteidigung zu spielen, außer acht gelassen. Man war bei der Lösung schwieriger Stellungen zu sehr auf Sicherheit bedacht und vernachlässigte das Bestreben nach einer schnellen Vereinigung der Bälle. Bei den Partien, bei denen es um alles ging, war das wohl verständlich, und es ergaben sich einige Kampfpартien, an denen die Zuschauer ihre helle Freude hatten. Aber, meine Freunde, die schöne Partie wird bald vergessen, das zahlenmäßige Ergebnis jedoch bleibt.

2. Unsere Spitzensportler beherrschen in der Freien Partie die kleine Serie recht gut, aber sie finden sie nicht schnell genug. Oftmals wurden 20 und mehr Karambolagen gebraucht, um mit den Bällen an die Bande zu kommen. Wie oft konnte man sehen, daß die Bälle dort vereinigt wurden, wo sich die günstigste Möglichkeit dazu bot, nämlich in der Billardmitte. Dann wurde Cadre 71/3 gespielt. Zum Teil sehr schön, aber eben in der Freien Partie nicht zweckmäßig. Es fehlt also noch an einem systematischen Serienaufbau. Hier muß nach meiner Ansicht nunmehr schnellstens die Arbeit des Trajerrates einsetzen. Gelingt es diesem, diese Aufgabe zu lösen, braucht uns um die Zukunft nicht bange zu sein.

3. Die Kondition unserer Spitzenspieler ist noch mangelhaft. Ich konnte mehrmals beobachten, daß sich Spieler nach großen Serien — Rost nach 343, Scheermesser nach 298 und Kober nach 234 — so verausgabt hatten, daß sie in den nachfolgenden Aufnahmen selbst aus leichteren Stellungen keine größeren Serien mehr erzielten.

Die Organisation des Turniers war — wie immer bei Aufbau Börde — vorbildlich. Für die Organisationsleitung war der Sportfreund Hermann Hoffmann verantwortlich. Die technische Leitung war bei den Sportfreunden Dr. Pudor und Meinecke in den besten Händen. Das Schiedsrichter-Kollektiv gab zu Beanstandungen keinerlei Anlaß. Es bleibt noch zu erwähnen, daß der Präsident unseres Verbandes von der Eröffnung bis zum Schluß anwesend war, und daß uns bei der Auswertung der Ergebnisse von ihm in den abendlichen Besprechungen wertvolle Hinweise für unsere kommende Arbeit gegeben wurden.

Die anschließende Siegerehrung und die Abschlusfeier werden wohl allen Beteiligten auf lange Zeit unvergessen bleiben. Sie ergab übrigens eine Neuentdeckung: Walter Kutz als Vortragskünstler war so stark, daß unser „Hofopernsänger“ Manfred alle Register seines Könnens ziehen mußte, um neben ihm zu bestehen. — Das Billardlied aber wurde nicht gesungen!

Im folgenden will ich versuchen, die Leistungen der aktiven Teilnehmer im einzelnen einer kritischen Beleuchtung zu unterziehen, soweit meine Kenntnisse dazu ausreichen.

Horst Krause war als Ersatzmann gestartet und hat im großen und ganzen nicht enttäuscht. Größere Leistungen hat niemand von ihm erwartet. Krause hat in der letzten Zeit zweifelsohne viel von Leffringhausen in bezug auf die Technik gelernt, hat aber einen grundlegenden Fehler dadurch gemacht, daß er sich einen anderen Stoß angeeignet hat. Sein früherer langer, weicher Stoß zeigte vor allem bei Rück- und Nachläufern viel mehr Wirkung. Ich rate ihm dringend, den Stoß wieder umzustellen. Auffallend sicher spielt er die Masséestöße. Der gute Horst könnte einen weit höheren Gesamtdurchschnitt erreichen, wenn er endlich dazu übergehen würde, die leichten Bälle mit mehr Gewissenhaftigkeit zu spielen. Die Art, wie er solche oftmals inmitten der Serie ausläßt, wirkt beinahe liederlich. Stellt er diese Mängel ab, kann er in Kürze wesentlich an Spielstärke gewinnen.

Walter Leffringhausen steht zu Recht in dem Ruf, ein sehr guter Theoretiker zu sein. Leider ist er nicht mehr in der körperlichen Verfassung, sein großes Wissen, so wie er es möchte, in die Praxis umzusetzen. 20 Jahre jünger müßte er sein. Er verzichtet auf das Verteidigungsspiel in jeder Phase der Partie und ist immer bestrebt, selbst aus den schwierigsten Positionen heraus die Bälle zu vereinigen. Seine Desseinwahl, mit welcher er die Vereinigung der Bälle erzwingt — oder zu erzwingen versucht — ist oftmals verblüffend. Da ihm nicht alles nach Wunsch gelang, ist es kein Zufall, daß

in den Partien gegen ihn die besten Einzeldurchschnitte erzielt wurden. Auch Leffringhausen kann auf dem Match-Billard noch an Spielstärke gewinnen. Vergessen wir nicht, daß er jahrelang nur auf dem kleinen Billard gespielt hat, weil ihm kein großes zur Verfügung stand. Von besonderem Wert könnte seine künftige Mitarbeit im Trainerrat zur Verbesserung der Taktik unserer Spitzenspieler sein; denn er hat hierzu nicht nur das Wissen, sondern auch die pädagogischen Fähigkeiten — — — wenn er will.

Rolf Kober startete im Vorjahr in der 1. Klasse als Ersatzmann und wurde Meister. In diesem Jahre stieg er in die Sonderklasse auf. Kober, der ein Sportsmann vom Scheitel bis zur Sohle ist, hat bewiesen, daß seine Berufung vollauf gerechtfertigt war. Er begann dieses Turnier in ganz großem Stil gegen seinen Sektionskameraden Scheermesser mit einer Serie von 234 Bällen. Weiterhin gelangen ihm noch Serien von 208 und 162.

Seine Bandenserien, mit äußerster Konzentration als Abfangserien gespielt, waren millimetergenaue Maßarbeit. Dem Serienspiel Kobers fehlt noch, da er noch Lernender und sein Können noch nicht ausgereift ist, die Flüssigkeit. Dieses Spiel hat einen Nachteil: Es ist zu kräfteverzehrend. Deshalb ließen seine Leistungen nach jeder größeren Serie auffallend stark nach. Ist ihm einmal die kleine Serie in Fleisch und Blut übergegangen, so daß er sie flüssig — ich möchte fast sagen, mit einer gewissen Frechheit — zu spielen vermag, haben wir noch viel von ihm zu erwarten.

Eines erscheint mir noch erwähnenswert: Die Abfangserie ist in der Freien Partie leichter zu spielen als die Treibserie, weil kleine Tempofehler sich nicht allzu nachteilig auswirken, während solche bei der Treibserie zu Maskierungen und dadurch oft zum Abbruch der Serie führen. Trotzdem ist es nicht ratsam, die Abfangserie auf dem großen Billard zu bevorzugen. Der Körper muß sich von der gegenüberliegenden langen Bande aus zu lang machen. Dabei muß vielfach ein zu langer Schnabel gebildet werden, durch den die Stoßgenauigkeit herabgemindert wird. Wie wäre es, lieber Rolf, wenn du wie dein Freund Scheermesser dazu übergingst, die Treibserien zu üben?

Ich glaube, am günstigsten ist die Kombination von Treib- und Abfangserie. D. h. man soll so lange treiben, bis man durch Tempo- oder Stoßfehler zu weit von der Bande abkommt und dann mit Abfangen weiterspielen und dabei anstreben, wieder näher an die Bande zu kommen, so daß die Fortsetzung der Treibserie möglich ist.

Rolf Scheermesser ist, wie sein Sektionskamerad, diesmal sehr gut vorbereitet ins Turnier gegangen. Rolf hat in den letzten Jahren das Cadrespil bevorzugt. Dieses Turnier hat bewiesen, daß er ein Mann der Freien Partie ist. Wie er die Bälle in seinen Höchstserien von 298, 281 und 196 in flüssigstem Stil an der Bande entlangtrieb, das war gekonnt. Daß er es nur auf einen GD von 19,82 brachte, lag an den Umständen, die ich eingangs geschildert habe. Sehen wir uns einmal seine Turnierrekorde an:

BED bei einer Partie:	71,42
bei zwei Partien:	62,50
bei drei Partien:	42,86

Dann kam die Kampfpartei gegen Harry Rost, in der beide für 500 Bälle 35 Aufnahmen benötigten.

BED bei vier Partien:	28,57
-----------------------	-------

In der Partie gegen Kober, in der er überhaupt nicht zu Rande kam, spielte er 242 Bälle in 43 Aufnahmen. Da war nicht mehr viel aufzuholen. Diese Partie verdarb ihm die Aussicht auf einen guten Gesamtdurchschnitt. Sein Sektionskamerad verlegte ihm den Weg zur Meisterschaft. Das war tragisch, ist aber ein gutes Zeichen für den echten Sportgeist, der in Suhl herrscht. Man wird wissen, was ich damit meine.

Dieter Hoche: Noch am Tage des Turnierbeginns stand nicht fest, ob unser Kleiner starten würde. Er war krank gewesen und ohne Training. Erst in letzter Minute entschloß sich das Präsidium, ihn trotz einiger Bedenken spielen zu lassen. Das war gut so. Für Dieter Hoche ging

es darum, seine Qualifikation für das Europa-Juniorenturnier nachzuweisen. Ich glaube, das ist wohl gelungen.

Über die außergewöhnliche Veranlagung des Dieter ist schon so viel geschrieben worden, daß dem hier nicht viel hinzuzufügen ist. Er war naturgemäß noch nicht wieder im Vollbesitz seiner Fähigkeiten, kam bei seinen sämtlichen Partien sehr langsam ins Spiel, um erst in den letzten Aufnahmen zu einer besseren Form aufzulaufen. Er kämpfte nicht, er spielte. Wie er dann spielte, das war so genial, daß er auch in Magdeburg zum Liebling des Publikums wurde. Bemerkenswert ist seine enorme Verbesserung im indirekten Spiel. Schwierige offene Einbänder, genau auf Serie gespielt, hat er kaum einmal ausgelassen. Ein Spiel auf Verteidigung kennt er nicht. Es wäre auch schade. Als Dieter Hoche zur Schlußpartie gegen Harry Rost antrat, ging es für ihn um den ersten, zweiten oder dritten Platz. In dieser Partie bewies er, daß er auch zu kämpfen versteht.

Nachdem Rost die Partie in 19 Aufnahmen beendet hatte, spielte Dieter im Nachstoß eine Serie von 138 Bällen, gestaltete die Partie damit unentschieden und sicherte sich den zweiten Platz. Eine feine Leistung! Dieter Hoche hat mit dem gespielten GD 22,907 den Beweis erbracht, daß er zu den besten europäischen Junioren gehört.

Harry Rost hat wiederum seinen Titel mit Erfolg verteidigt. Noch immer ist er seinen Widersachern in der gesamten Spielanlage um einiges voraus. Der Abstand aber wird immer kleiner. Daß er die gute Gesamtleistung des Vorjahres nicht wiederholen konnte, lag nicht daran, daß er etwa schlechter geworden ist, sondern daß er in diesem Jahr hart um den Sieg kämpfen mußte. Seine beiden stärksten Gegner erreichten gegen ihn ein Unentschieden, und auch Kober brachte ihn noch in Gefahr. Harry Rost's Spielauffassung kommt den in den einleitenden Sätzen geschilderten Erfordernissen am nächsten. Das befähigte ihn zu der Rekordserie von 343 Bällen, die er sich aus einer sehr schwierigen Position heraus mit einigen Spielzügen gekonnt aufgebaut hat.

Nach dem, was uns nun das Turnier in Magdeburg gezeigt hat, haben wir unter unseren Spitzensportlern Talente, die uns frohgemut in die Zukunft blicken lassen, weil sie zu erheblichen Leistungssteigerungen in der Lage sind, wenn nun endlich eine geregelte Trainingsarbeit einsetzt. Vergessen wir nicht: Steil und steinig ist der Weg, der am schnellsten nach oben führt.

OBERLIGA

Punktkämpfe vom 26./27. September 1959

Chemie Buna Schkopau

Partie-	GD			VGD
	Pkt.	Cadre	frei	
Hoche	6:0	26,67	80,00	57,143
Ruhe	4:2	13,17	23,52	25,600
Schönbrodt	2:4	—	22,93	22,930
Taubert	0:6	—	15,17	15,167
Frühauf	0:6	—	5,36	5,360
	12:18	18:36	19,57	26,127

Motor Suhl Mitte

Scheermesser	4:2	24,79	80,00	54,059
Kober	0:6	13,17	24,25	26,431
Dr. Völkekt	2:4	—	17,11	17,114
Wahl	6:0	—	21,43	21,429
Manig	6:0	—	18,18	18,182
	18:12	17,74	21,75	27,005

SG Bühlau Dresden

Weiß	4:2	25:12	23,52	39,170
Friedemann	3:3	24:24	25,71	44,670
Schindler	6:0	—	26,08	26,080
Scholz	5:1	—	20,00	20,000
Hockenholz	4:2	—	13,30	13,302
	22:8	21,02	20,69	28,825

Turbine Erfurt

Rost	3:3	29,60	30,69	49,970
Keutterling	0:6	6,16	12,00	12,190
Pötzschke	2:4	—	21,02	21,020
Reusche	0:6	—	11,90	11,900
Stegmann	3:3	—	12,76	12,760
	8:22	17,28	16,17	21,415

Tabellenstand

Punkte	Partien	MCD		VGD	HS	
		Cadre	frei		Cadre	frei
Motor Eska						
K.-Marx-St.	3 6:0	31:14	19,804	18,060	24,705	134 400
Mot. Suhl						
Mitte	4 6:2	35:25	17,606	22,575	27,423	159 359
SG Bühlau						
Dresden	3 4:2	30:15	19,026	20,382	26,632	203 300
Turb. Erfurt	3 4:2	28,5:16,5	20,848	18,808	26,118	202 353
Aufb. Börde						
Magdeburg	2 0:4	9:21	12,506	13,314	17,214	126 290
Stahl						
Eisleben	2 0:4	5:25	16,368	13,902	20,647	107 328
Chem. Buna						
Schkopau	3 0:6	11,5:33,5	16,135	13,383	20,020	230 201

Bernhard Ruhe, Fachwart

DDR-LIGA - Staffel I

Punktkämpfe vom 12./13. September 1959

Chemie Gotha			Einheit Gera		
Henßler	5:1	19,149 138	Hoffbauer	5:1	34,615 252
Mehlig	2:4	11,061 66	Hagenmüller	2:4	12,827 57
Rosinski	4:2	18,073 113	Briski	0:6	7,050 36
Tham	6:0	13,235 60	Schimmel	0:6	6,744 54
Rosinski,			Scheibe	0:6	4,769 24
H. G.	6:0	9,375 48			
	23:7	14,079 138		7:23	11,214 252

Stahl Maxhütte			Motor Ammendorf		
Schuka	2:4	13,530 73	Dietrich	6:0	10,840 116
Kaiser	2:4	11,420 82	Groß	6:0	12,880 110
Nieder-			Heidemann	0:6	5,230 25
manner	2:4	7,620 38	Madzek, W.	4:2	5,260 54
Finkous	6:0	11,530 65	Madzek, R.	0:2	3,000 13
Ströhla	0:6	3,630 18	Hoffmann	2:2	4,350 27
	12:18	9,008 82		18:12	7,807 116

Tabellenstand

Chemie Gotha	2	4:0	24:6	13,154	273
Stahl Maxhütte	2	2:2	14:16	8,098	82
Chemie Bernburg	2	2:2	12,5:17,5	6,676	137
Motor Ammendorf	3	2:4	21:24	6,330	159
Einheit Gera	3	2:4	18,5:26,5	8,515	252

Coccejus, Staffelleiter

DDR-LIGA - Staffel II

Punktkampf vom 12./13. September 1959

SG Bühlau II			Wismut Wilkau-Haßlau		
Wehrmann	0:6	7,18	Mittenzwei	6:0	17,31
John	0:6	6,33	Hofmann	6:0	7,50
Tannert	2:4	6,51	Gläser	4:2	9,50
Richter	2:4	6,70	Schmidt	2:4	5,80
Kleiner	6:0	7,75	Leonhardt	2:4	6,58
	10:20	6,92		20:10	8,89

Damit ist Wilkau-Haßlau trotz des noch ausstehenden Kampfes mit Einheit Messe Leipzig des Staffelsieges sicher!

Der Kampf verlief äußerst kameradschaftlich und fair, wenn auch in einigen Partien hart. Die beste Leistung erzielte Spfr. Mittenzwei mit 292 HS! Bühlau spielte unter Form, besonders Spfr. John, dem offensichtlich regelmäßiges Training fehlt. 7 der insgesamt 15 Partien wurden erst in der letzten Aufnahme entschieden.

Besondere Anerkennung gebührt Sportfreund Richter, der trotz seines aktiven Mitwirkens alle Arbeiten der Technischen Leitung selbst erledigte, sowie der einwandfreien Leistung aller Dresdener Funktionäre.

Tabellenstand

Wismut Wilkau-Haßlau	3	6:0	64:26	9,42	292
Chemie Meißen	3	3:3	43:47	8,80	168
Lokomotive Wahren	3	3:3	43:47	8,44	103
Bühlau II	3	2:4	38:52	7,95	91
Einheit Messe Leipzig	2	0:4	22:38	7,51	82

Helmut Hofmann, Staffelleiter

DDR-LIGA - Staffel III

Punktkämpfe vom 12./13. September 1959

Motor Babelsberg			Turbine Cottbus		
Müller	0:6	8,90 72	Scheel	6:0	21,42 135
Guthmann	2:4	12,58 95	Bartusch	2:4	13,18 99
Ackermann	4:2	11,51 59	Wache	4:2	9,36 68
Petrucco	6:0	8,33 43	Eymer	0:6	4,76 35
Ribbeck	4:2	7,08 41	Richter	2:4	5,03 25
	16:14	9,61 95		14:16	9,86 135

Motor Weißensee			Chemie Lichtenberg		
Müller	0:6	7,90 35	Schiemann	6:0	27,27 159
Preuße	0:6	9,45 43	Schweppe	6:0	16,98 92
Wesche	0:6	7,69 29	Horn	6:0	10,58 78
Geisler	2:4	6,09 42	Przewosny	6:0	11,84 53
Mückenheim	0:6	2,98 18	Kleinert	4:2	6,35 35
	2:28	6,83 43		23:2	13,02 159

Tabellenstand

Chemie Lichtenberg	2	4:0	27:3	14:30	159
Motor Babelsberg	2	4:0	19:11	7,90	95
Motor Weißensee	2	2:2	11:19	6,40	104
Turbine Cottbus	2	0:4	9:21	9,70	135
Aufbau Börde Magdeburg	2	0:4	9:21	5,40	77

Durch den Austritt von Spfr. Schweppe ergibt sich für die Mannschaft der BSG Chemie Lichtenberg folgende neue Aufstellung:

1. Schieman; 2. Horn; 3. Przewosny; 4. Kleinert; 5. Pöggel.

Werner Wölke, Staffelleiter

BEZIRK GROSS-BERLIN

Karl-Marx-Stadt gegen Berlin 20:10

Als immer gern gesehener Gast kam die Auswahl des Bezirkes Karl-Marx-Stadt am 19. September nach Berlin, um im neu eingerichteten großen Billardsaal der Deutschen Sporthalle einen Vergleichskampf auf dem kleinen Billard auszutragen. Es wurde nach dem Oberligamodus verfahren mit der Abweichung, daß die Starter 4 und 5 Freie Partie auf 300 Points spielten.

Zum sportlichen Höhepunkt gestaltete sich der dritte Durchgang mit Reichelt — Konrad und Lutz Lüpfer — Kaatz. Beide Karl-Marx-Städter legten im Cadre 35/2 mit 50 D eine feine Leistung hin, die die zahlreichen Zuschauer am ersten Spieltag begeisterte.

In der Freien Partie lief es bei dem Berliner Schieman in seiner Partie gegen Reichelt wie am Schnürchen. Es war schon sehenswert, wie schnell er die Bälle immer wieder an der Bande hatte und mit flüssig gespielten Serien den beachtlichen D von 66,66 erzielte.

Im letzten Kampf des Vergleichs bot Karl Lüpfer gegen Schieman eine hoch anzuerkennende Energieleistung. Konzentriert bis zum äußersten führte er die Serie an der Bande entlang, daß es eine Freude war und beendete die Partie als Sieger.

Der Vergleichskampf sah schließlich die Gäste mit 20 : 10 Partiepunkten als sicheren Sieger. Mit Artur Weiß in der Berliner Mannschaft dürfte der nächste Vergleich im kommenden Jahr zumindest ein knapperes Resultat ergeben.

Als besonderer Leckerbissen war ein Rahmenkampf im Cadre 35/2 zwischen dem deutschen Jugendmeister

1959, Egon Eich, Stahl Eisleben, und Lutz Lüpfer vorgesehen. Lutz, gesundheitlich nicht in bester Verfassung, hatte sich jedoch in den Kämpfen mit den Berlinern zu sehr verausgabt und mußte verzichten. An seine Stelle trat, immer bereit, Arthur Weiß, Verbandsmeister 1959 im Cadre 35/2. Was Egon braucht, zeigte sich nun sehr deutlich: viel mehr Kämpfe mit starken Gegnern. Er spielte auffallend unsicher. Gegen seinen routinierten Gegner verlor er in 17 Aufnahmen knapp mit 289 : 300 Points.

Dem Bericht vom Bezirksvergleichskampf bleibt noch hinzuzufügen, daß das abschließende gesellige Beisammensein im „Haus Berlin“ und im Tokayer-Keller des Café „Budapest“, gewürzt durch den unverwundlichen Humor von Karl Lüpfer und Walter Thomser, eine harmonische Abrundung darstellte.

Walter Kutz, BFA — Presse

Diskussion um die Oberliga

Zum Wettkampfsystem Billard-Carambol

Von Ernst Ströhla, Präsident des DBSV

Das Wettkampfsystem für die Punktkämpfe der Oberliga-Mannschaften ist seit geraumer Zeit wieder einmal in den Mittelpunkt des Interesses unserer Billard-Carambol-Sportler gerückt. Warum eigentlich?! —

Die Gründe sind mannigfaltiger Art. Unverkennbar ist dabei der Wille unserer Sektionen mit Oberliga-Mannschaften sowie aller übrigen sich an der Diskussion beteiligenden Funktionäre und Sportler, einen Ausdrucksmodus zu finden, der eine Ideallösung darstellt, d. h., der alle in den beteiligten Mannschaften vorzufindenden voneinander abweichenden Umstände berücksichtigt. Eine solche Lösung dürfte im Hinblick auf die Verschiedenartigkeit der Stärke der einzelnen Mannschaftsmitglieder und des Sportmaterials, im Augenblick zumindest, nicht zu finden sein.

Das Studium aller bisher bekanntgewordenen Vorschläge zu dem vorliegenden Problem macht ganz klar den Wunsch augenfällig, das Wettkampfsystem in jeder Hinsicht den verschiedensten Gegebenheiten anzupassen. Das kann und darf jedoch m. E. nicht sein, wenn wir vorankommen wollen. Es müssen viel mehr als bisher die Bemühungen unserer Sportler und Funktionäre unterstützt werden, die sich auf die Beschaffung neuer Billards durch die BSG und SG richten. Überall muß laufend die Frage geprüft und diskutiert werden, wie — und sei es in Etappen — in absehbarer Zeit ein weiteres Billard oder ein zweckmäßigerer Sportraum geschaffen werden kann. Durch die Ableistung von NAW-Stunden können in dieser Richtung gehende Bemühungen der Grundorganisationen wirkungsvoll unterstützt werden. Sportfoto-Mittel können hierzu, wie das Erfurter Beispiel zeigt, verwendet werden.

Wie ist nun die Situation? —

Auf dem 1. Verbandstag des DBSV wurde ein Perspektiv- und Maßnahmenplan beschlossen, der u. a. die frühestmögliche Heranführung unserer absoluten Spitze an das internationale Leistungsniveau vorsieht. Daraus ergibt sich die Aufgabe, mindestens drei bis vier Sportler bis Ende 1960 in den international in Erscheinung tretenden, Spielarten zu einer Spielstärke zu entwickeln, die etwa beim international festgelegten Leistungslimit liegt und dessen Erreichung allein die Teilnahme an Europa- und Weltmeisterschaften gestattet.

Bekanntlich interessiert das kleine Billard international nicht, sofern man von dem Austrag von Freundschafts- oder Länderkämpfen zwischen Sportlern der billardsportlich noch unterentwickelten Länder absieht. Das A und O ist für uns demnach, viel mehr als bisher verhältnismäßig starke Sportler auf das große Billard zu orientieren und die „Match-Billardssportler“ durch eine weit größere Unterstützung schneller als bisher zu entwickeln.

An sich ist dieser Gesichtspunkt nicht neu. Wir haben

jedoch bisher den Fehler gemacht, nicht zuletzt aus materialbedingten Gründen, Kompromisse einzugehen, indem wir unsere Maßnahmen lediglich auf das „Vorhandene“ aufbauten, anstatt unseren Sektionen und Sportlern vielseitigere Aufgaben, insbesondere in der Beschaffung von Sportmaterial und Erlangung von Sportstätten zu stellen. Dadurch wurde die schnellere Entwicklung nicht nur unserer absoluten Leistungsspitze, sondern aller Billardsportler gehemmt. Nachdem nunmehr aber die Sportler unserer Sonderklasse, abgesehen von einer Ausnahme, die Möglichkeit des Trainings auf dem großen Billard haben, ist der Zeitpunkt gekommen, eine umfassende Reorganisation der Wettkampfsysteme für unsere Nationalmannschaftskader vorzunehmen, die alle in der Vergangenheit offenbar gewordenen Mängel weitgehendst und schnell beseitigt.

Wollen wir die augenblickliche Situation und die der Vergangenheit richtig einschätzen, müssen wir feststellen, daß vier erstrangige Faktoren eine entscheidende Rolle spielen:

1. Unsere Sportler der Sonderklasse — im weitesten Sinne — sind durch die Teilnahme an den Kämpfen der Mannschaften laufend gehalten, vom großen auf das kleine Billard und umgekehrt zu wechseln. Dieser Umstand erfordert im Hinblick auf die Verschiedenheit der hierbei eingesetzten Billardgrößen und -banden und des Billardtuches die laufende Umstellung eines jeden an den Mannschaftskämpfen beteiligten Sportlers, die ohne Zweifel einer Verbesserung des Spielaufbaues und der Bandensicherheit entgegenwirkt sowie das genaue Tempospiel erschwert.
2. Viel zu selten treffen unsere Spitzensportler unter wettkampfmäßigen Bedingungen aufeinander, um Turnierhärte und -erfahrung zu sammeln oder sich in der richtigen Desseinswahl und im Spielaufbau zu vervollkommen.
3. An der Verbesserung der für jede Spielart individuell entwickelten, allein Höchstleistungen versprechenden richtigen Taktik und des sich hiernach ergebenden Spielaufbaues arbeitet der einzelne Sportler zu wenig zielbewußt und konsequent. Es wäre sonst nicht denkbar, daß noch immer viel zu sehr die Vereinigung der Bälle da erfolgt, wo sie sich mehr oder weniger zufällig oder bequemer und mit weniger Risiko ergibt.
4. Das für jeden Spitzensportler nun einmal erforderliche regelmäßige, systematische und individuelle Training wird nicht allenthalben durchgeführt. Meister des Sportes, Europa- oder Weltmeister müssen weit mehr und ernsthafter an sich arbeiten, bevor sie zum Titelgewinn kommen!

Eine Überprüfung unserer Wettkampfsysteme macht sich indes auch im Hinblick auf den Beschluß des Bundesvorstandes des DTSB erforderlich, nach dem allen Sportverbänden empfohlen wird, aus ökonomischen Gründen in eine Prüfung darüber einzutreten, ob nicht die Abschaffung der Oberliga oder DDR-Liga (zwecks Vermeidung kostspieliger Reisen und tagelanger Freistellung von der Arbeit) zusätzliche Mittel zugunsten des Massensportes oder der Durchführung weiterer Lehrgänge freimacht.

Welche Schlußfolgerungen ergeben sich nunmehr aus dem Gesagten und welche Maßnahmen sind zur Beseitigung der aufgezeigten Mängel erforderlich?

Zu 1) Im Hinblick auf den Grundsatz, daß wir in der Deutschen Demokratischen Republik Deutsche Meisterschaften nur noch auf dem Match-Billard austragen und nur das große Billard internationale Bedeutung hat, bedürfen die Systeme der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft wie aller übrigen Deutschen Meisterschaften einer Änderung.

Es gibt international nur eine Mannschaftsmeisterschaft, den Coupe d'Europe im Dreiband. Wollen wir internationale Bedeutung erlangen, dann ist es für uns eine Notwendigkeit, daß auch wir nunmehr in einer den Sportler wie den Zuschauer stärksten interessierenden Wettkampfform, nämlich im Dreiband, unseren Deutschen Mannschaftsmeister ermitteln. Wir bieten unseren Spitzensportlern dadurch nicht nur die Möglichkeit, sich im indirekten Spiel zu üben und zu vervollkommen; vielen unserer Sportler wird die Beteiligung am Dreiband Anreiz geben, das Billardspiel sportlicher und ernsthafter als bisher zu betreiben, wenn man berücksichtigt, daß die Freie Partie nicht nur international, sondern auch bei unseren Spitzensportlern schlechthin abgelehnt wird, weil sie nicht nur den Aktiven, nein, auch die fach- und sachkundigen Zuschauer zufolge der häufigen Wiederholung gleicher Dessen langweilt.

Spinnt man den Gedanken weiter, dann müßte die Mannschaftsmeisterschaft auf dem kleinen Billard als Verbands-Mannschafts-Meisterschaft (VMM) in der Freien Partie ausgetragen werden. Sie darf jedoch unter keinen Umständen wegfallen, weil sie uns die Bereicherung des Reservoirs sichert, aus dem wir laufend zur Erweiterung unserer Nationalmannschaftskader schöpfen können. Das Interesse an der ausschließlichen Benutzung des großen Billards durch unsere Spitze erfordert jedoch, daß diejenigen Sportler von der Teilnahme an der VMM ausgeschlossen werden, die entweder an der DMM im Dreiband oder an den Turnieren (Meisterschaften) auf dem großen Billard teilnehmen. Eine solche Regelung würde endlich die oben geschilderten Nachteile beseitigen, wie sie sich zwangsläufig aus dem Wechsel zwischen dem großen und kleinen Billard ergeben müssen.

Für die Teilnahme an den Punktkämpfen der Oberliga um den Titel „Deutscher Mannschaftsmeister“ können sich zunächst alle Mannschaften beteiligen, die sich hierzu melden, sofern sie das noch festzulegende Limit (Mannschafts-Generaldurchschnitt) nachweisen. Wie der Wettkampf im einzelnen durchgeführt wird, bleibt offen. Schwierigkeiten dürften sich, selbst wenn man vom Kampf jeder gegen jeden abweicht, nicht ergeben. Alle Mannschafts-Punktkämpfe um die VMM würden nunmehr in den Bezirken ausgetragen werden können.

Dort sind alsdann die Bezirksliga, die Bezirksklasse und ein oder zwei Kreisklassen zu bilden, für die das Präsidium entsprechend den Vorschlägen der TK die Leistungsgrenzen festlegt. Den vier besten Bezirksliga-Mannschaften (Bezirksmeister) mit den besten MGD sollte es schließlich überlassen werden, in einer einfachen Runde oder im K. o.-System um den Titel des DVMM zu kämpfen. Eine solche Regelung würde nicht nur die schnellere Entwicklung unserer Nationalmannschaftskader unterstützen, sondern auch dem Beschluß des Bundesvorstandes des DTSB Rechnung tragen.

Zu 2) Um die Leistungen unserer Spitze schneller zu steigern, wird neben drei oder vier deutschen Meisterschaften die Einzel-Mehrkampfmeisterschaft auf dem

großen Billard ausgetragen, an der sich sämtliche Mitglieder der Nationalmannschaft, evtl. auch der zu bildenden A- und B-Reserve beteiligen. Dieser Mehrkampf umfaßt die Freie Partie, Cadre 47 und 71/2, sowie Einband und Dreiband. Dadurch müßte jeder beteiligte Sportler unter noch festzulegenden Bedingungen acht- bzw. neunmal zum Wettkampf gegen die Angehörigen seiner Gruppe an einem Wochenende unter wettkampfmäßigen Bedingungen antreten. Bei der Festsetzung der einzelnen Gruppen sollte man

- | | |
|-----------------------------|--------------|
| 1. Nationalmannschaftskader | 4-6 Sportler |
| 2. A-Reserve | 6-8 Sportler |
| 3. B-Reserve | 6-8 Sportler |

unterscheiden. U. U. würde auf die Bildung zweier Reservekader verzichtet werden können, wenn die Reserve nach regionalen Gesichtspunkten zwei Gruppen bildet.

Da es sich ausschließlich um die Austragung von Meisterschaften handelt, wären die entstehenden Fahrt- und Übernachtungskosten vom DBSV zu tragen. Demgegenüber sind alle BSG und SG, die Teilnehmer für eine der Deutschen Meisterschaften melden, zur kostenlosen Organisation und Durchführung der Wettkämpfe um den DMM (großes Billard-Dreiband) verpflichtet.

Zu 3 und 4: Der Trainerrat erarbeitet unverzüglich Pläne, nach denen unsere gesamte Spitze, nicht nur unsere Sonderklassensportler, sondern auch junge, entwicklungsfähige Nachwuchskräfte systematisch, regelmäßig und individuell trainieren, um die schnelle Verbesserung der Leistungen unserer Nationalmannschaftskader herbeizuführen. Gleichzeitig sind dem Präsidium Vorschläge zu machen, wann, wo und wie In- oder Externatslehrgänge, evtl. im Anschluß oder vor Beginn der jeweiligen Wettkämpfe, im Fünfkampf (Mehrkampf) durchzuführen sind.

Ich rufe hiermit alle unsere Spitzensportler und Funktionäre auf, zu diesen Vorschlägen in Zuschriften an die zentrale Technische Kommission (TK) z. Hd. des Sportfreundes Dr. Pudor, Waltershausen/Thür., Bahnhofstraße 6, unverzüglich Stellung zu nehmen, damit die TK im November hierüber beraten und das Präsidium entsprechende Beschlüsse gelegentlich der Dezember-Tagung (voraussichtlich am 5. und 6. Dezember 1959 im Gästehaus der DDR-Kienbaum), fassen kann.

Alles braucht seine Zeit

Der Antrag des BFA Dresden ist hinsichtlich der Spitzensportler berechtigt, doch weiß ich nicht, ob die beantragten Änderungen des Austragungsmodus schon tragbar sind. Ich denke voraus an den Aufsteiger zur Oberliga. Wird diese Mannschaft in der Lage sein, der neuen Austragungsform entsprechend anzutreten? Werden durch die Anschaffung eines Matchbillards nicht evtl. finanzielle und räumliche Schwierigkeiten auftreten? Ich möchte behaupten, daß die aufsteigende Sektion in einem solchen Fall von vornherein gehandicapt ist.

Jede Umstellung braucht Zeit. Mein Vorschlag ist deshalb, den Antrag des BFA Dresden für das Spieljahr 1961 anzunehmen und alle Sektionen aufzufordern, sich darauf vorzubereiten.

Werner Wölke, Staffelleiter III der DDR-Liga

Warum Cadre für Starter 3-5?

Der Antrag des BFA Dresden ist meines Erachtens nicht verfrüht. Es ist im Gegenteil zu begrüßen, daß endlich ein solcher Vorschlag gemacht wurde. Wenn wir unser Ziel, mit einigem Erfolg an Europa-Meisterschaften teilzunehmen, erreichen wollen, müssen die in Frage kommenden Spieler ihre Meisterschaften und Turniere auch auf dem Matchbillard austragen.

Da die Starter 3–5 in der Oberliga zum großen Teil den Klassen I und II angehören, ist die Erhöhung des Partieziels auf 300 Points in Ordnung. Warum sie aber Cadre spielen sollen, ist mir nicht verständlich. Für die Teilnahme dieser Spieler an den Verbandsmeisterschaften im Cadre 35/2 sind ihre Durchschnitte zu niedrig. Ihre Teilnahme wird sich auf die Freie Partie beschränken. Wenn sie aber in den Mannschafts-

Punktspielen Cadre spielen, werden sie zwangsläufig das kleine Spiel vernachlässigen, ohne das in der Freien Partie große Leistungen nicht denkbar sind. Ich sehe nicht ganz klar darin, was die Antragsteller mit dieser Regelung bezwecken!?

Karl Wondrak, Chemie Meißen
BFA Dresden, Trainerkommission

Ein Leben für den Billardsport

Wilhelm Tepper organisierte die 1000. Heimmeisterschaft

Es mag drei Jahre her sein, als mir ein jüngerer Sportfreund von Motor Berlin-Treptow begeistert von dem Billardlehrer Tepper erzählte, den er während seines Urlaubs in einem Thüringer FDGB-Erholungsheim kennengelernt habe. Herr Tepper habe dort vor vielen Urlaubern einen Vortrag über Billard gehalten, praktischen Unterricht erteilt und außerdem eine Heimmeisterschaft durchgeführt. Jochen Köhler, so heißt der erwähnte Sportfreund, war damals Heimmeister geworden und hatte eine geschmackvolle Siegerurkunde bekommen. Er spielte etwa 3 GD. Heute ist er mit 8–10 GD gute Klasse III, seine Höchstserie steht auf 123, und er wird durch Kämpfe mit starken Partnern noch erheblich weiterkommen.

Dann erfuhr ich von Wilhelm Teppers Wirken durch eine Zuschrift seines Sektionsfreundes Rudolf Kaiser, Chemie Gotha, die in der Nr. 6 57 unseres Organs veröffentlicht wurde. Der heute 66jährige war Jahrzehnte lang einer der Billardpioniere insbesondere in Thüringen. Für seine wertvolle Mitwirkung an einer vielseitigen und lehrreichen Urlaubsgestaltung in den Erholungsheimen zeichnete ihn der FDGB 1957 mit einer kostenlosen Erholungsreise aus.

Als wir 1958 in Berlin die erfolgreiche Massensportveranstaltung „5 Tage Billard für die Jugend“ aufzogen, stand die einzigartige Billard-Lehrschau des Sportfreundes Tepper auf dem Programm. Auf fünf großen Tischen ausgebreitet, gab sie den vielen Zuschauern einen anschaulichen Überblick über die Entwicklung des Billardsports in der DDR und über seine beispiellose Vielfalt.

Im Frühjahr dieses Jahres kam ein 13jähriger Junge in den Billardsaal meiner BSG Motor Weißensee. Er sei mit seinem Vater in Oberhof gewesen und habe dort durch einen Kurzlehrgang von Herrn Tepper aus Gotha große Lust zum Erlernen des Billardspiels bekommen. Ihm sei geraten worden, sich in Berlin an mich zu wenden. Der kleine Helmut Streibing hatte bereits sein eigenes Queue. Er wurde Mitglied der Sportbewegung und wird, obwohl er noch nicht viel Ausdauer besitzt, früher oder später ein verlässlicher und guter Billardsportler werden.

Im März dieses Jahres fand ich im FDGB-Heim „Comenius“ in Stolberg/Harz in einem gut gehaltenen Billardzimmer ein Lehralbum von Wilhelm Tepper vor.

Der Heimleiter berichtete von äußerst interessanten Lehrgängen unseres Gothaer Sportfreundes und von seiner Absicht, ihn zu einem neuerlichen Besuch einzuladen.

Schließlich hatte ich im August in Oberhof das Vergnügen, zwei solcher Billardlehrgänge für die Urlauber in den Erholungsheimen „Richard Eiling“ und „Glückauf“ mitzuerleben. Im ersten Heim gab es etwa 30 Teilnehmer, im „Glückauf“ acht Männer und sechs Frauen (!), die weit über eine Stunde lang dem Vortrag und den praktischen Demonstrationen ungeteilte Aufmerksamkeit schenkten. Drei Merkmale fielen mir bei Teppers Lehrmethode besonders auf:

1. Während seines Vortrages und der jedesmal anschließenden Heimmeisterschaft wird im Billardraum nicht geraucht. 2. Jeder Teilnehmer fühlt sich direkt angesprochen, und während des abschließenden Turniers



Wilhelm Tepper
nach einer Ankunft
in Oberhof.
Im FDGB-Heim
„Glückauf“
erwarten
ihn die Urlauber
zum Billard-Lehrgang.

ist er nicht nur Aktiver, sondern im Wechsel auch Schiedsrichter und Schreiber. 3. An der Autorität des Lehrers kommt kein Zweifel auf, er verliert sich nicht und führt sein Programm genau nach seinem Plan bis zum Ende. Ist die Zeit einmal knapp, dann besteht die Heimmeisterschaft eben aus 10-Aufnahmen-Partien, sagen wir auf 10 Points.

Und Wilhelm Tepper ist belohnt, wenn einem der „Aktiven“ ob einer gelungenen Serie von 5 Points die Freude aus den Augen leuchtet. Und der aufmerksame Beobachter registriert: Hier wird eine Werbung für unseren Sport geleistet, die bleibenden Eindruck vermittelt, und viele, viele der Tausende von Urlaubern, in die unser Gothaer Sportfreund erste Saat legte, werden zu Hause Anschluß an unseren Sport suchen.

Die Heimleiter sind des Lobes voll über Sportfreund Tepper, über sein vorbildliches Auftreten und den Wert seines Wirkens auf die kulturelle Betreuung unserer werktätigen Menschen in den Heimen des FDGB, der volkseigenen Großbetriebe, der Massenorganisationen und Verwaltungen. Das ist so in Thüringen, im Harz, in der Schwarzen Pumpe, im Motor-Sporthaus Stralsund, im Klubhaus der Neptunwerft in Rostock, im Ostseebad Kühlungsborn. Hier in Kühlungsborn begeisterte er Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften unserer Nationalen Seestreitkräfte mit seiner Lehrschau und seinem Unterricht, hier im Bezirk Rostock legte er den Grund für die Erschließung eines weiteren Bezirkes der DDR für unseren Sport.

Am 1. September dieses Jahres führte Wilhelm Tepper im „Theo-Neubauer“-Heim in Tabarz Thüringen die 1000. Heimmeisterschaft (seit 1948) durch. Präsident Ströhl hatte die persönliche Würdigung des außergewöhnlichen Jubiläums in sein Arbeitsprogramm aufgenommen. Die auf Wunsch des Heimleiters erfolgte Verlegung der Sieger- und Jubilar-Ehrung auf den Abschlußtag des Urlauberdurchganges am 5. September verhinderte jedoch zu seinem großen Bedauern sein Vorhaben. Der Präsident mußte diesen Tag der Deutschen Meisterschaft — Freie Partie — in Magdeburg

widmen und sich mit einem ehrenden Anerkennungs-schreiben, der Übersendung eines amtlichen Übungs-leiter-Ausweises und der gleichzeitigen Mitteilung von der Aufnahme des Jubilars in den Trainerrat des DBSV begnügen.

Wenn wir im Dezember dieses Jahres des 10. Geburtstages des organisierten Billardsports in der DDR feier-

lich gedenken, gedenken wir auch unseres Sportfreundes Wilhelm Tepper, der sein Leben der Werbung für den Billardsport verschrieben hat. Wünschen wir ihm noch viele, viele Jahre Gesundheit! Möge er noch lange, lange sein gutes Werk fortführen können!

Walter Kutz, Presse, Funk u. Film

Regeln

Schemapläne für das neue Punktspieljahr

Jetzt ist wieder die Zeit, in der die Kreis- und Bezirks-techniker die Terminpläne für das neue Punktspieljahr fertigstellen. Bisher ist im Verbandsorgan über die Auf-stellung solcher Pläne nicht geschrieben worden. Wohl jeder war ganz auf eigene Erfahrungen angewiesen. Um nun die immer wiederkehrenden und auch zeitrauben-den Aufstellungsarbeiten zu vereinfachen, habe ich für Staffeln mit 5, 6, 7 und 8 Mannschaften die nachstehen-den Schemapläne angefertigt. Der Plan für Staffeln mit 5 Mannschaften wird ausführlich erläutert. In den Plänen für Staffeln mit 6 bis 8 Mannschaften sind für die Zahlen die Namen der entsprechenden Sportgemein-schaften einzusetzen. In allen Schemaplänen sind die Daten der einzelnen Spieltage einzusetzen.

Ein Schemaplan besteht aus drei Teilen:

- I. Die gemeldeten Mannschaften,
- II. Gesamtspiele der Staffel,
- III. Paarung der Mannschaften an den einzelnen Spiel-tagen.

Beispiel für 5 Mannschaften

Teil I

Nr. 1 BSG Motor
Nr. 2 BSG Stahl
Nr. 3 BSG Traktor
Nr. 4 BSG Chemie
Nr. 5 BSG Aufbau

Die Reihenfolge der Sport-gemeinschaften wird aus-gelöst!

Teil II

1. Halbzeit	2. Halbzeit (Rückspiele)
1 gegen 2	2 gegen 1
1 gegen 3	3 gegen 1
1 gegen 4	4 gegen 1
1 gegen 5	5 gegen 1
2 gegen 3	3 gegen 2
2 gegen 4	4 gegen 2
2 gegen 5	5 gegen 2
3 gegen 4	4 gegen 3
3 gegen 5	5 gegen 3
4 gegen 5	5 gegen 4

Teil III

1. Halbzeit -- 1. Tag	2. Halbzeit -- 6. Tag
1 - 3 = Motor -- Traktor	3 - 1 = Traktor -- Motor
2 - 5 = Stahl -- Aufbau	5 - 2 = Aufbau -- Stahl
frei 4 = Chemie	frei 4 = Chemie
2. Tag	7. Tag
4 - 1 = Chemie -- Traktor	1 - 4 = Motor -- Chemie
3 - 2 = Traktor -- Stahl	2 - 3 = Stahl -- Traktor
frei 5 = Aufbau	frei 5 = Aufbau
3. Tag	8. Tag
2 - 4 = Stahl -- Chemie	4 - 2 = Chemie -- Stahl
5 - 3 = Aufbau -- Traktor	3 - 5 = Traktor -- Aufbau
frei 1 = Motor	frei 1 = Motor

4. Tag

1 - 2 = Motor -- Stahl
4 - 5 = Chemie -- Aufbau
frei 3 = Traktor

9. Tag

2 - 1 = Stahl -- Motor
5 - 4 = Aufbau -- Chemie
frei 3 = Traktor

5. Tag

5 - 1 = Aufbau -- Motor
3 - 4 = Traktor -- Chemie
frei 2 = Stahl

10. Tag

1 - 5 = Motor -- Aufbau
4 - 3 = Chemie -- Traktor
frei 2 = Stahl

Selbstverständlich muß ein Terminplan für jede Mann-schaft die gleiche Anzahl von Heim- und Auswärts-spielen ausweisen. Bei 5 und weniger Mannschaften läßt sich ein solcher Wechsel vollständig durchführen. Bei mehr als 5 Mannschaften muß ein möglichst gleich-wertiger Wechsel geschaffen werden. Sonderwünsche einzelner Mannschaften in bezug auf Doppelspiele (Fahrgeldeinsparung) können in einem Schemaplan nicht berücksichtigt werden.

Beispiel für 6 Mannschaften

1. Halbzeit	2. Halbzeit
1. Tag	4. Tag
1 - 2	4 - 1
6 - 3	2 - 5
4 - 5	
2. Tag	5. Tag
3 - 5	6 - 5
1 - 6	1 - 3
4 - 2	
3. Tag	6. Tag
5 - 1	6 - 4
2 - 6	3 - 2
3 - 4	
7. Tag	10. Tag
2 - 1	1 - 4
3 - 6	5 - 2
5 - 4	
8. Tag	11. Tag
5 - 3	5 - 5
6 - 1	3 - 1
2 - 4	
9. Tag	12. Tag
1 - 5	4 - 6
6 - 2	2 - 3
4 - 3	

Beispiel für 7 Mannschaften

1. Halbzeit	2. Halbzeit
1. Tag	8. Tag
4 - 6	6 - 4
2 - 3	3 - 2
1 - 7	7 - 1
frei 5	frei 5
2. Tag	9. Tag
1 - 3	3 - 1
2 - 4	4 - 2
5 - 7	7 - 5
frei 6	frei 6
3. Tag	10. Tag
5 - 1	1 - 5
6 - 2	2 - 6
7 - 4	4 - 7
frei 3	frei 3
4. Tag	11. Tag
4 - 1	1 - 4
3 - 7	7 - 3
6 - 5	5 - 6
frei 2	frei 2
5. Tag	12. Tag
3 - 6	6 - 3
1 - 2	2 - 1
5 - 4	4 - 5
frei 7	frei 7
6. Tag	13. Tag
4 - 3	3 - 4
7 - 6	6 - 7
2 - 5	5 - 2
frei 1	frei 1
7. Tag	14. Tag
3 - 5	5 - 3
6 - 1	1 - 6
7 - 2	2 - 7
frei 4	frei 4

Beispiel für 8 Mannschaften

1. Halbzeit				2. Halbzeit			
1. Tag	5. Tag	8. Tag	12. Tag	6. Tag	9. Tag	13. Tag	
1 - 2	1 - 6	2 - 1	6 - 1	2 - 4	4 - 2	5 - 2	
3 - 4	3 - 8	4 - 3	8 - 3	6 - 8	8 - 6	7 - 4	
5 - 6	5 - 4	6 - 5	4 - 5	1 - 3	3 - 1	3 - 6	
7 - 8	7 - 2	8 - 7	2 - 7	5 - 7	7 - 5	1 - 8	
2. Tag	6. Tag	9. Tag	13. Tag	2 - 4	4 - 2	5 - 2	
2 - 4	2 - 5	4 - 2	5 - 2	6 - 8	8 - 6	7 - 4	
6 - 8	4 - 7	8 - 6	7 - 4	1 - 3	3 - 1	3 - 6	
5 - 7	8 - 1	7 - 5	1 - 8	3. Tag	7. Tag	10. Tag	14. Tag
2 - 3	1 - 5	3 - 2	5 - 1	2 - 3	1 - 5	3 - 2	5 - 1
4 - 1	7 - 3	1 - 4	3 - 7	4 - 1	7 - 3	1 - 4	3 - 7
6 - 7	4 - 8	7 - 6	8 - 4	6 - 7	4 - 8	7 - 6	8 - 4
8 - 5	2 - 6	5 - 8	6 - 2	8 - 5	2 - 6	5 - 8	6 - 2
4. Tag	11. Tag			7 - 1	1 - 7		
7 - 1	1 - 7			3 - 5	5 - 3		
3 - 5	5 - 3			8 - 2	2 - 8		
8 - 2	6 - 4			4 - 6	6 - 4		

Alfred Mühle, Fachwart

Diskussion um neuen Wettkampfmodus

Jedem Spieler seinen Stoßball!

Mit großem Interesse habe ich den Bericht vom Jugendkampf Dresden-Görlitz, der Mann gegen Mann ausgetragen wurde, gelesen. Die Auswertung durch den Sportfreund Schöler zeigt jedoch, daß bis zu einem Wettkampfbetrieb „Mann gegen Mann“ noch manches getan werden muß.

Seit ungefähr einem halben Jahr haben Sportfreunde meiner Sektion des öfteren probeweise solche Partien gespielt, und ich kann daher einige Erfahrungen mitteilen. Die ersten Partien verliefen nicht sehr harmonisch, da der Gegner durch vorsätzlich schlechtes Absetzen an einer guten Leistung gehindert wurde. An dieser Tatsache wären unsere Partien „Mann gegen Mann“ fast gescheitert. Da kam mir der Gedanke, jeden Spieler mit einem anderen Ball spielen zu lassen. Nachdem wir diese Methode erprobt haben, kann ich nun mit Sicherheit sagen, daß das Spiel tadellos läuft.

Beispiel:

Zu zweit spielt der eine Spieler Kreuzball, der andere Ringball. Des öfteren haben wir auch zu dritt gespielt, die Sportfreunde Buschmann, Steinbach und ich, wobei der weiße Ball von dem dritten Mann als Stoßball benutzt wurde. Das Spiel geht bis 200 Points. In der ersten Zeit wurden durch Minus-Kegeln, die nicht in Abzug gebracht wurden, die Partien unterbrochen. Das war von Nachteil, weil dadurch ein hasardähnliches, hartes Spiel begann. Gegenwärtig spielen wir genau nach den geltenden Auffassungen.

Ich muß sagen, daß diese Spielmethode interessant erscheint. Nur müßte man vielleicht die Mannschaft in dreimal zwei Starter aufteilen, so daß 12 Partien und damit ähnlich wie beim Tischtennis zwei Doppel gespielt würden. Beim Doppelspiel können beide Partner direkt nacheinander mit dem gleichen Ball spielen, damit sich hier ein vorteilhaftes Spiel ergibt. Die Doppelpartien müßten dann bis 300 Points gehen. Unsere Leistungen liegen jetzt schon bei 80 Points Höchstserie!

Erhard Scheller, BSG Motor Gröna

DER BILLARDSPORT

Verantwortlich: Deutscher Billard-Sportverband; Leiter des Redaktionskollegiums: Walter Kutz, Berlin NO 18, Strausberger Platz 1, Telefon 53 05 531. — Satz und Druck: Ostsee-Druckerei Stralsund II-17-8; Ag 515-299-59-DDR — 42; 1/7.

Erscheinen monatlich; Abonnementspreis 1,50 DM vierteljährlich, Einzelpreis 0,50 DM (Doppelnummer 1,— DM). Neubestellungen (bei Sektionen Sammelbestellungen), Veränderungsmitteilungen im Abonnement sowie Manuskriptensendungen sind an den Leiter des Redaktionskollegiums zu richten.

BEZIRK DRESDEN

Motor Niesky unterlag in Potsdam

Die seit einigen Jahren bestehende gute Sportfreundschaft zwischen den Billardsportlern von Niesky und Potsdam wurde am 26. und 27. September durch einen Vergleichskampf in Potsdam erneut gefestigt. Die 250 km lange Reise war von unserer Sektionsleitung als Gesellschaftsfahrt eingerichtet worden, wodurch auch unsere Frauen und einige Schlachtenbummler Augenzeugen dieses zur Tradition gewordenen Kampfes, der in einem als Sportstätte eingerichteten Kulturraum abließ, sein durften. Nach der herzlichen Begrüßung durch den Sektionsleiter von Lok Potsdam, Spfr. Schröder, überreichte Spfr. Hajok für Motor Niesky dem Gastgeber ein Erinnerungsgeschenk.

Nach einem Sieg und zwei Niederlagen in den Begegnungen der letzten drei Jahre erhofften wir Nieskyer diesmal einen Sieg zum Ausgleich der Bilanz. Dazu hätten aber zumindest unsere sechs Bezirksligaspieler mit den sonst gewohnten, stabilen Leistungen aufwarten müssen, zumal unsere Gegenspieler keine Klasse geringer waren.

Nach dem ersten Durchgang mit zum Teil recht unterschiedlichen Leistungen auf beiden Seiten zeichnete sich bereits der voraussichtliche Sieger ab. Die Lok-Sportler gingen mit 1986:1813 klar in Führung. Der Vorteil der eigenen Billards machte sich auch im zweiten Durchgang am Sonntag stark bemerkbar. Der größte Teil unserer Mannschaft fand für Billard I kein wirksames „Rezept“ und blieb stark hängen. Infolge dieser unvorhergesehenen „Einbrüche“ spielte der Gastgeber dem sicheren Sieg entgegen, wobei besonders die Potsdamer Hintermannschaft für ihre guten Leistungen Lob und Anerkennung verdient.

Abschließend sei den Potsdamer Sportfreunden für die uns erwiesene Gastfreundschaft an dieser Stelle nochmals recht herzlich gedankt.

Ergebnistabelle

Lok Potsdam				Motor Niesky			
	Billard	I	II Pkt.		Billard	I	II Pkt.
Hengmith, sen.	157	171	328	Lehmann	142	237	379
Paulusch	185	214	399	Tietze	160	169	329
Schröder, R.	167	169	336	Stein	163	172	335
Schröder, W.	152	146	298	Ahr	212	170	382
Wolter	234	246	480	Stiefler	163	213	376
Habicht	184	215	399	Hajok	159	219	378
Ebel	203	195	398	Klar	171	212	383
Schendel	247	258	505	Montag	149	212	361
Hengmith, jun.	230	227	457	Horschig	169	266	435
Gerlach	210	243	453	Alster	252	235	487
Mannschaftsleistung				4053	3845		

Kurt Alster, Motor Niesky

ROBERT KRAUSSE

BILLARDFABRIKATION

Karl-Marx-Stadt, Brückenstraße 44

Herstellung

erstklassiger Präzisions-Billard

für Kegel und Carambol

Gegründet 1886

Fernruf 4 00 04

Ausführung sämtlicher Reparaturen - Alle

Zubehörteile - Prämiert mit 32 goldenen

Medaillen und vielen ersten Staatspreisen